



INSERAT

**Immobilien-Verkauf  
Immobilien-Bewertungen**

**m** Maduz  
Immobilientreuhand GmbH  
J. Maduz, S. Hähni, R. Laurent  
Telefon 055 640 98 00  
www.maduz-immobilien.ch

## Die Bike-Szene will mehr Bike-Routen im Glärnerland

Das Angebot für Mountainbiker im Glärnerland soll attraktiver werden. Dieses Ziel hat die neu gegründete IG Bike Glärnerland. Sie macht auch politisch Druck.

von Fridolin Rast

**V**elofahren ist gerade im Glärnerland auch Mountainbiken», schreibt die neue IG Bike Glärnerland in einer Mitteilung. Das Glärnerland sei «gemacht fürs Mountainbike», darum will die IG Druck machen, damit es bald einmal genug Bike-Wege für den neuen Trend gibt.

Der Trend- und Breitensport Mountainbike stosse auf Interesse und wachse weiter, begründet die im August gegründete Organisation ihre Aktivität. Dies zeigten Angebote wie der Flowtrail in der Schwammhöhe in Glarus, der Pumptrack in Mollis oder die E-Bike-Panoramatur von Schwändi über Braunwald zum Urnerboden. Aber: «Trotzdem haben es Bike-Infrastrukturprojekte in der Regel immer noch schwer, Anklang zu finden.» Die IG will nun zeigen, dass breite Kreise



den Ruf nach verbesserten Infrastrukturen unterstützen.

Für die IG sei der Ansatz der «Trail-Toleranz» zentral, also das gemeinsame Erleben der Natur von Wanderern

und Bikern. Dafür setze sich die IG ein, sie sehe im wohlwollenden Miteinander von Wanderern und Bikern den Ansatz für erfolgreiche Massnahmen. Für ein solches «funktionierendes Mit-

einander» brauche es verbindliche und allgemein bekannte Regeln und ein gewisses Mass an Koordination. Eine Position, die den Wanderern nicht nur Freude machen wird.

### Kantonales Gesetz gefordert

Der Hintergrund für den Zusammenschluss vom Bike-Händler über Interessierte bis zu den Tourismusfachleuten: Der Bund bereite ein neues Velogesetz für den Alltags- und Freizeitverkehr mit Velos inklusive Mountainbikes vor. Die Kantone würden darin verpflichtet, ein zusammenhängendes, sicheres Velowegnetz zu planen. Martin Zopfi (FDP, Schwanden), Landrat und Bike-Engagierter, fordert denn auch eine Velo- und Mountainbikestrategie für den Kanton Glarus. Er und 15 mitunterzeichnende weitere Landräte haben dafür einen Vorstoss eingereicht.

**BERICHT SEITE 3  
KOMMENTAR SEITE 13**

### KULTUR

**Politierte Popszene:** Stars wie Taylor Swift nehmen Einfluss auf die Präsidentschaftswahl in den USA. **SEITE 14**



Bild: Jordan Strauss / Keystone

### NACHRICHTEN

**Massive Schäden im Wald:** Der Schweizer Wald ist inzwischen wegen der sehr trockenen letzten Jahre so krank wie nie seit 1984. **SEITE 16**

### SPORT

**Hohe Belastung:** Im Wanderzirkus Formel 1 mehren sich die Stimmen, die Renntage pro Grand Prix von drei auf zwei zu senken. **SEITE 29**

### Wetter heute

Kanton Glarus



**11°/16°**  
Seite 23

### Inhalt

Region	<b>2</b>	Kultur	<b>14</b>
Sport Region	<b>11</b>	Sport	<b>19</b>
Meinung	<b>13</b>	TV-Programm	<b>21</b>
Nachrichten	<b>15</b>	Wetter / Börse	<b>23</b>

**Redaktion** Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch  
**Reichweite** 163 000 Leser (MACH-Basic 2020-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch  
**Inserate** Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



## Mit Maske ins Tanzlokal

Im Moment verzichtet der Kanton Glarus nach den Entscheiden des Bundesrates auf die Einführung des vergangenen Woche in Aussicht gestellten Tanzverbotes. Tanzen bleibt somit erlaubt: Im Stehen und beim Tanzen gilt aber «Maske auf», wenn etwa Thomas Zimmermann am Wochenende die Türen des «Club» in Glarus öffnet. Aufgrund der Vorgaben des Bundes wird er den Einlass auf maximal 100 Personen beschränken. (ckm) **REGION SEITE 2**

## Verschärftes Grenzregime

Deutschland hat die Schweiz auf seine Corona-Risikoliste gesetzt. Im süddeutschen Bundesland Baden-Württemberg gilt für Personen aus den sieben Grenzkantonen aber eine generelle Ausnahme von der Quarantäne- und Testpflicht, wenn sie nicht länger als 24 Stunden im Land bleiben. Keine Sonderregelungen gelten für Tourismusregionen. Diese werden die nächsten Wochen auf deutsche Gäste verzichten müssen. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 15**

## Ein Gastspiel in der Heimat



Bild: Keystone

**Zurück zu den Wurzeln:** Tritt er wie heute mit den SCL Tigers bei den Lakers an, ist das für Benjamin Neukom (im Bild links) etwas Spezielles.

**SPORT REGION SEITE 12**

INSERAT



**Das Auto, das Sie schützt, so wie Sie andere beschützen.**

Der Volvo XC60 T8 Plug-in Hybrid. Mit Sicherheit weitergedacht.

Für uns ist das Wichtigste, dass Sie und Ihre Liebsten geschützt sind. Deshalb sind beim Volvo XC60 viele innovative Sicherheitssysteme serienmässig. Denn manchmal brauchen wir alle jemanden, der auf uns aufpasst.

**SCHWEDENPRÄMIE\* CHF 9'600.-**

Jetzt attraktive Schwedenprämie für alle Volvo Modelle sichern.



## Garage Helbling AG

Rütistrasse 47 | 8640 Rapperswil-Jona

Verkauf & Leasing: Tel. 055 220 88 11

www.garagehelbling.ch

**ibw**

Dienstag, 3. November, 19 Uhr:  
Infoabend in Ziegelbrücke

Anmeldung unter: [www.ibw.ch/infoabend](http://www.ibw.ch/infoabend)

\* Beispiel: Volvo XC60 Recharge T8 Plug-in Hybrid Inscription 390 PS/288 kW, Katalogpreis CHF 80'600.- abzüglich Schwedenprämie 12 % = CHF 71'064.-, Treibstoff-Normverbrauch gesamt: 2,4-2,8 l/100 km, Stromverbrauch gesamt: 15,3-17,8 kWh/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 54-64 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: A, Angebot gültig bis auf Widerruf, Volvo Swiss Premium® Grátis-Service bis 10 Jahre/150 000 Kilometer, Werkgarantie bis 5 Jahre/150 000 Kilometer und Verschleissreparaturen bis 3 Jahre/150 000 Kilometer (es gilt das zuerst Erreichte). Nur bei teilnehmenden Vertriebspartnern. Abgebildetes Modell enthält ggf. Optionen gegen Aufpreis.





So sollte es gehen: Wenn Biker anhalten und Wandernden den Vortritt lassen, versprechen sich beide Gruppen ein friedliches Nebeneinander in der Natur draussen. Pressebild Maya Rhyner

## Neue Lobby will kantonale Velo- und Mountainbike-Strategie

16 Landräte fordern vom Regierungsrat ein Velo- und Mountainbike-Gesetz, um ein eigentliches Wegnetz zu schaffen. Der Entwurf soll auch zeigen, wie Konflikte mit den anderen Interessengruppen vermieden werden.

von Fridolin Rast

Die Aktionen sind wohl abgestimmt: Am Tag, an dem die IG Bike Glarnerland sich erstmals zu Wort meldet, reicht der Mountainbike-Engagierte und Landrat Martin Zopfi (FDP, Schwanden) einen Vorstoss ein. Der Regierungsrat soll – sofern ihn der Landrat beauftragt – eine Strategie für mehr Velo- und Mountainbike (MTB)-Routen im Glarnerland entwerfen.

### Flächendeckendes MTB-Wegnetz

Neben einer Bestandesaufnahme, welche Velo- und Bike-Einrichtungen der Kanton schon hat, soll ein Gesetzesentwurf laut Motion:

- zeigen, wie die Regierung rasch zwischen Gemeinden, Grundeigentümern und Anspruchsgruppen koordiniert.
- zeigen, wie andere Nutzer – Forst, Jagd, Landwirtschaft, Wanderer respektive «Erholungssuchende», Touristen und Natur – einbezogen werden. Die Strategie soll auf der gemeinsamen Nutzung von Wegen beruhen.
- Massnahmen und Ressourcen auflisten, wie ein flächendeckendes kantonales Mountainbike-Netz auszubauen, und zu unterhalten ist.
- zeigen, wie sich die neue Planung auf bestehende Angebote auswirkt.
- die Finanzierung durch Kanton, Gemeinden und Nutzer aufzeigen.
- Beratung, Betreuung und Unterstützung gegenüber sämtlichen Anspruchsgruppen ausgestalten.
- für die Strategie nötige Gesetzesänderungen auflisten.

### Breitensport – zu wenig Angebot

Im Sommer seien mehr Velofahrer als je zuvor durch die Täler und Alpen gekurvt, begründen die Landräte ihre Motion. Viel wichtigere Gründe für das Wachstum dieser Sportart als das Coronavirus und die Reiseeinschränkungen seien aber: Wegqualität, Gesetz und Akzeptanz.

Mountainbiken und Velofahren seien Breitensport mit grossem, anhaltendem Entwicklungspotenzial. Es gebe aber besonders in Tourismusgebieten zu wenige oder keine Angebote.

Bikes seien auf Strassen und Trails in der Schweiz legal, das Bundesamt gebe hier «einen klaren Tarif» vor.

Was im Kanton Glarus akut fehle, sei eine Weiterentwicklung der Velo-/Mountainbike-Strategie: «Im Frühling und Sommer 2020 wurden Velofahrer in Glarus Süd gebüsst, wenn sie auf Wegen der Kategorie 6 unterwegs waren», so die Motionäre. Das seien laut Landeskarte Fusswege. Glarner Projekte hätten aber gezeigt, dass im Kanton Glarus das Mountainbike auf öffentlichen Strassen, Wegen und Wanderwegen erlaubt sei.

Nun müssten Kanton und Gemeinden handeln und dabei alle Interessen berücksichtigen. Es solle Toleranz und Rücksicht gelten und sollten die Trails gemeinsam genutzt werden. Eine Haltung, die von den Wanderern (siehe unten) nicht in allen Fällen geteilt wird. **KOMMENTAR SEITE 13**

## Volk berät über Verkauf von Kabelnetz

Der Verkauf des Kabelnetzes der TBG wird der Gemeindeversammlung vorgelegt.

Zum dringlichen Beschluss des Gemeinderates vom 1. Oktober 2020 bezüglich des Verkaufs des Koaxialkabelnetzes der Technischen Betriebe Glarus (TBG) an die UPC sind fristgerecht 118 gültige Unterschriften eingereicht worden. Das teilt die Gemeinde Glarus gestern mit. Die stimmberechtigten Unterzeichner verlangen, dass der Beschluss der nächsten Gemeindeversammlung zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt wird.

Der Gemeinderat traktandiert das Geschäft an der Herbst-Gemeindeversammlung vom 27. November 2020. Dieses Vorgehen richtet sich nach Artikel 43 des Gemeindegesetzes bzw. Artikel 28 der Gemeindeordnung. Neben dem neuen Traktandum stehen laut Mitteilung zwölf weitere auf der Traktandenliste. Darunter solche zum Abbaugbiet Kalkfabrik Netstal, zum Umgang mit der Corona-Pandemie oder dem Kindergarten Ennetbach in Netstal. (eing)

## Weitere Massnahmen in Glarus Süd

Der Gemeinderat Glarus Süd beschliesst zum Schutz der Bevölkerung und Mitarbeiter weitere Sofortmassnahmen.

Just am Tag der vom Bund verstärkten Massnahmen musste das Personal vom Bauamt in Glarus Süd wegen eines Coronafalls in Quarantäne. Einzig ein aus dem Urlaub zurückgekehrter Mitarbeiter hält vor Ort die Stellung. Dieses Szenario soll sich nicht wiederholen. Der Schutz vom Personal und Publikumsverkehr hat oberste Priorität, heisst es in einer Medienmitteilung der Gemeinde. Daher beschloss der Gemeinderat gestern an seiner Sitzung weitere Massnahmen, um den Betrieb langfristig aufrecht zu erhalten.

### Leicht reduzierter Betrieb

So gilt in der Gemeindeverwaltung beispielsweise die Maskentragpflicht auch am Arbeitsplatz oder an Sitzungen, wenn der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann. Wo möglich sollen die Verwaltungsangestellten teamweise alternierend im Homeoffice und im Büro arbeiten, ohne direkten Kontakt zum anderen Team. Doch auch die Angestellten im Aussenbetrieb haben sich teamweise zu bewegen und zu schützen. Oberstes Ziel ist die Eindämmung der Erkrankungen und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Dienstleistungen im leicht reduzierten Betrieb.

### Gemeinde informiert fortlaufend

Der Schulbetrieb läuft unverändert weiter, selbst wenn die Lage sich wegen der derzeit häufigen Erkältungssymptome personell zuspitzt. Hilfe für das weitere Vorgehen bei Kindern mit Erkältungssymptomen bieten die Merkblätter auf der Gemeindehomepage. Sollten der Kanton für die Schule oder der Gemeinderat für die Verwaltung im Innen- und Aussenbetrieb neue Massnahmen beschliessen, werden diese umgehend über die Homepage und Medien kommuniziert. (eing)

### Drei Fragen an ...

## «Wanderwege sind zum Wandern angelegt worden»

Gabi Aschwanden, Wanderleiterin, Linthal



**1 Die Glarner Mountainbiker-Szene ruft nach einer Bike-Weg-Strategie und fordert Toleranz vonseiten der Wanderer. Was erwarten Sie als Wanderleiterin von dieser Druck- und Charmeoffensive?** Ich erwarte, dass die extra bestimmten Bikestrecken auch tatsächlich von den Bikern be-

nutzt werden. Da, wo die Nutzung gemeinsam ist, braucht es den Respekt beider Seiten. Eine freundliche Koexistenz sollte meiner Meinung nach möglich sein. Den Wanderern sollte der Vortritt gelassen werden. Denn die Velofahrer sind die schnelleren, sie müssen auf die langsameren Fussgänger Rücksicht nehmen. Ausserdem sind die Wanderwege für eine traditionelle Sportart angelegt worden, während das Biken erst in den letzten Jahrzehnten dazu gekommen ist. Wir haben bei der Finanzierung des Glaralpen-Gebirgswanderwegs gesehen, wie stark das Wandern in der einheimischen Bevölkerung verankert ist.

**2 Wie weit kann es mit der beidseits von den Offiziellen beschworenen Harmonie**

**funktionieren – und welche Wünsche und Forderungen haben Sie für die Biker-Szene, die sich gerade in einer IG formiert?** Mit Respekt von beiden Seiten lassen sich Konflikte weitgehend vermeiden. Wenn dieser Respekt nicht da ist, brechen aber Konflikte auf und könnten am Schluss Bikeverbote nötig machen. Wege, die von beiden Gruppen benutzt werden, sollten breit genug sein für gefahrloses Kreuzen. Und die Biker müssen ihre Fahrt unterbrechen, wenn es schmaler ist. Wo es möglich ist, möchte ich für Wanderer und Biker getrennte Wege. Die Beiden sollten dann auch die Wege nicht verlassen, aus Respekt gegenüber den Grundeigentümern. Wo es Velowege hat, sollten die Biker nach Möglichkeit auf diesen fahren und die Wanderwege den Wanderern überlassen.

**3 Welche zusätzlichen Probleme sehen Sie mit dem aktuellen, massiven E-Bike-Boom auf die Wandererinnen und Wanderer zukommen?** Das Konfliktpotenzial ist in den Dörfern und im Talboden am grössten, solange Wander- und Veloweg nicht getrennt werden können. Ich appelliere besonders auch hier an alle Mountainbiker und E-Bike-Fahrer, Rücksicht zu nehmen und die Wanderwege wirklich den Fussgängern zu überlassen. Können wir die Trennung von Bikern und Wanderern erreichen, dann wird es besser. Es ist besonders auch nötig, Rücksicht auf ältere Wandererinnen und Wanderer zu nehmen. Die E-Bikes mit ihren grösseren Geschwindigkeiten gehören im Talboden sicher auf die Velowege.



# M

MEINUNG

Zur Debatte: Heute die Junge BDP

## In «Die Mitte» kann ich mich finden

von **Morris Kistler**  
Präsident der Jungen BDP



Ich lehne mich aus dem Fenster und behaupte: Wir alle wollen nur das Beste. Das Beste für uns selber, für unsere Liebsten und selbstverständlich für unser Land. Und richtig sollen unsere Entscheidungen auch sein! Letzteres gilt vor allem für die Parteien, welche meiner Meinung nach eine grosse Verantwortung für das Wohlergehen unserer Gesellschaft tragen.

In Zeiten, in denen die Herausforderungen zahlreicher und immer grösser werden – Stichwort Corona – wird es allerdings immer schwieriger, diesen Wunsch in die Tat umzusetzen. Zu viele Grabenkämpfe, zu viele starre Meinungen erschweren die Lösungsfindung. Wir von der (Jungen) BDP prangern dieses Verhalten seit unserer Gründung an. Und obwohl wir dafür wie auch für unsere Parolen viel Zuspruch erhalten – viele WählerInnen also so stimmen, wie wir empfehlen – fehlt es uns an Schlagkraft. Nicht nur das: Die Komplexität der Realpolitik passt allzu oft nicht in die heutige mediale Welt. Zudem ist die Mitte zersplittert, sodass wir uns gegenseitig auf den Füssen stehen, statt unsere Kräfte zu bündeln.

«Arbeiten wir zusammen statt gegeneinander. Denn das Beste erreichen wir nur gemeinsam.»

Die Mitteparteien haben gute Visionen und Strategien für die Zukunft der Schweiz. Doch kämpft jede für sich allein. Damit sich das ändert, unterstütze ich das Projekt zur Gründung einer neuen Mitte. Ob dabei «Die Mitte» der beste Parteiname ist, steht nicht im Zentrum meiner Überlegungen. Viel wichtiger ist: Die neue Marke kann viel mehr Menschen erreichen als das heute ein «B» oder «C» tut! Ein Beispiel: Obwohl ich christlich aufgewachsen bin und grundsätzlich christliche Werte teile, würde ich mich eher nicht der CVP anschliessen. Ich möchte mich nicht als «Christ» anschreiben lassen, da ich nur selten eine Kirche betrete. Andere wollen nicht mit dem «B» für «bürgerlich» in Verbindung gebracht werden, da «bürgerlich» in ihren Augen negativ (sprich: zu rechts politisierend) behaftet ist.

In «Mitte» kann ich mich finden und meine Werte weiterleben: Solidarität, Freiheit, bürgernahe, vernünftige Lösungen. In der «Mitte» können wir unsere Werte bündeln, füreinander eintreten! Ob Christ oder Atheist, ob «Eidgenoss» oder Secondo; die Marke «Mitte» kann und wird für uns alle stehen! Ich stehe aus voller Überzeugung hinter dem Projekt der neuen Mitte. Lasst uns ein neues politisches Zeitalter beginnen, indem wir nicht mehr gegeneinander, sondern miteinander arbeiten. Denn das Beste erreichen wir nur gemeinsam!

@ Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:  
glarus@suedostschweiz.ch

## Ein Bike-Netz kann helfen – doch Toleranz bleibt nötig

Wanderwege sind manchmal schön breit auf der Flurstrasse, manchmal schmal im Steilhang. Und manchmal am Sonntag von sehr vielen Wanderern genutzt. Da passen Bikes nicht immer.

von **Fridolin Rast**  
Redaktor



Ein kantonales, gutes Mountainbike-Netz kann wohl helfen, viele der Biker so zu leiten, dass sie den Wanderern nicht in die Quere kommen. Womit der vorgestern bekannt gegebene Vorstoss aus der Mountainbike-Szene seine Berechtigung hat.

Und auf die geforderte Beschreibung des Regierungsrats, wie die Mountainbike-Wege und Infrastrukturen zu finanzieren sind, darf man in der Woche, in welcher der Landrat gerade für Schneekanonen in Glarus Süd gross angerichtet hat, ebenfalls gespannt sein. Denn beide Sportarten, Wandern und Biken, helfen die Abhängigkeit des Glarner Tourismus vom Winter und damit von der Klimaerwärmung verkleinern.

Bis jetzt haben die Glarner Wanderwege wie auch die Biker auf friedliche Koexistenz gesetzt. Leben und leben lassen also. Beide wollen draussen die Natur geniessen, beide sollen das dürfen, solange ihr Handeln nicht übermässige Belastungen verursacht. Wandern und Biken sind ähnlich umweltfreundlich, solange nicht ein langer Anfahrtsweg mit dem Auto die Bilanz verdirbt.

Ärger droht nun insbesondere, wenn sich die neue IG Bike Glarnerland formiert und gleich ein Gesetz für ein flächendeckendes Glarner Velo- und Mountainbike-Routennetz fordert. Die Begründung, der Sport habe zugenommen und werde dies auf längere Zeit hinaus weiter tun, lässt ahnen: Auch die Häufigkeit, mit der Biker und Wandererinnen

zusammentreffen, hat zugenommen und wird weiter, vielleicht massiv, zunehmen. Und so viele noch nicht als Wanderwege markierte Fusswege bietet das Glarnerland dann auch nicht, dass die Biker an den meisten Orten ganz andere Wege nehmen könnten und auch noch würden. Klares Indiz dafür: Das Credo «Share the trail», das die Motionäre verkünden, lässt erwarten, dass sich weiterhin eben Wanderer und Biker den Weg teilen sollen.

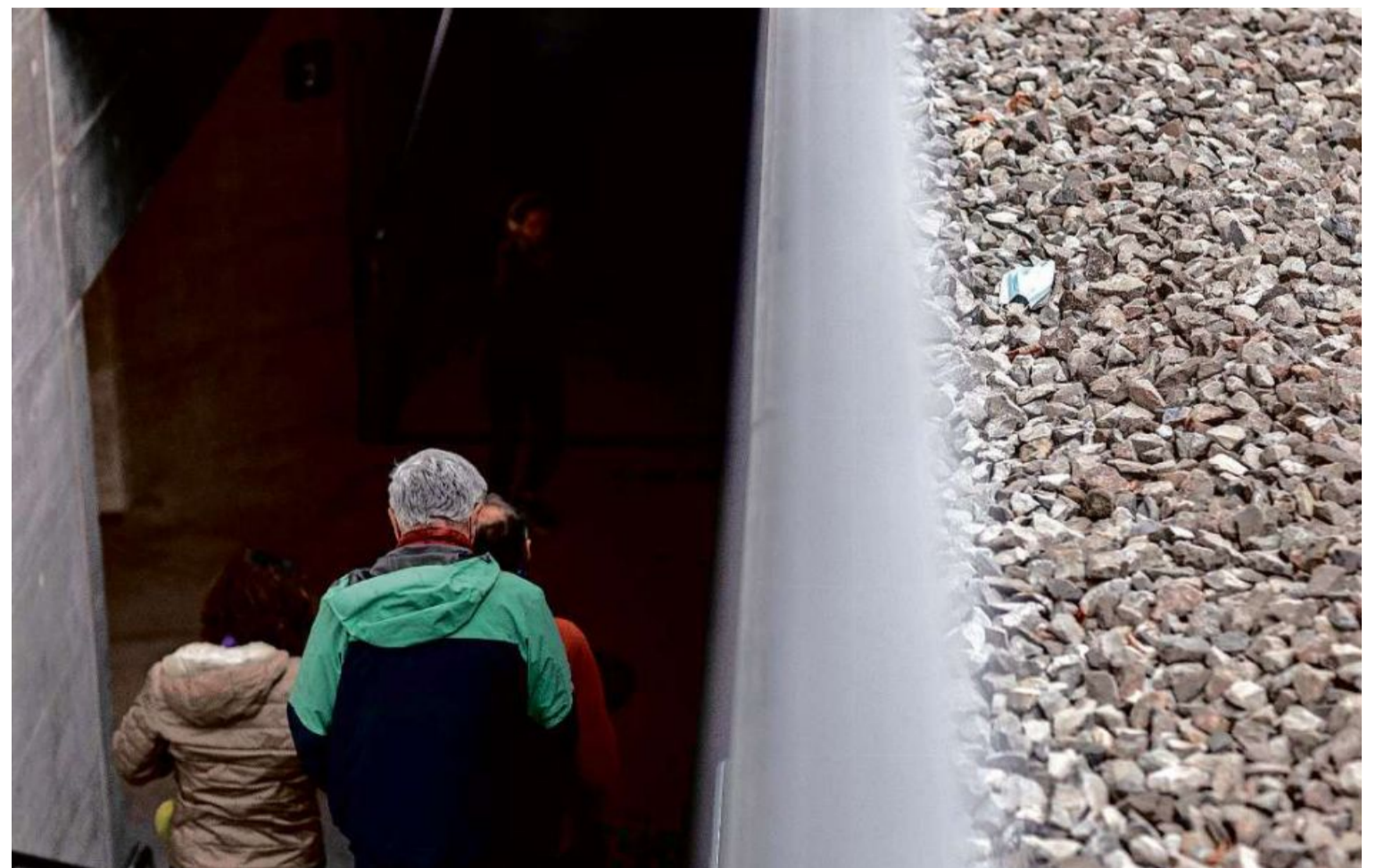
Doch auch bei den Wanderern liegen die Nerven nach dem Coronasommer offenbar etwas blank. Konflikte besonders im Talgebiet seien nur zu vermeiden, wenn Velo- und Wanderwege getrennt werden könnten, heisst es von dort. Und den Benutzern klargemacht, dass es für sie jeweils nur einen der beiden Wege geben sollte.

Auf beiden Seiten, bei den Wanderern und bei den Bikern, sind die Verbände und IGs aber weiterhin stark gefordert, Toleranz und Anstand nicht nur zu predigen, sondern auch einzufordern.

Denn eine klare Rechtslage, die den Bikern auf Wanderwegen Grenzen setzt, gibt es heute nicht. Zwar dürfen laut Strassenverkehrsgesetz eigentlich Wege, die nicht zum Fahren mit Motorfahrzeugen oder Velos geeignet oder offensichtlich nicht dafür bestimmt sind, nicht befahren werden. Doch Mountainbikes sind fürs Fahren auf Fusswegen besonders in den Bergen deutlich geeigneter als die früheren Velos und haben den Gesetzgeber überholt. Das dürfte etliche Wanderer ärgern, haben doch manche schon auf dieses Verbot hingewiesen und die Biker von den Wanderwegen verbannen wollen. Aber die Beratungsstelle für Unfallverhütung erwägt: Wirklich verboten sei Biken wohl nur da, wo ein ausdrückliches Fahrverbot steht. So gibt es wohl gute Gründe, mindestens bestimmte Strecken zu bestimmten Zeiten mit Fahrverboten zu belegen.

Wandern und Biken helfen beide, den Glarner Tourismus weniger abhängig vom Winter zu machen.

## Sasis Liebling: Abgehängt und achtlos weggeworfen



**Fokus auf Weggeworfenes:** Masken gehören in Corona-Zeiten mittlerweile zum Alltag. In Bussen, Bahnen und neu in allen öffentlich zugänglichen Innenräumen ist ein Mund-Nasen-Schutz Pflicht. Obwohl jeden Tag Tausende Masken verwendet werden, findet man – noch – eher selten Masken, die in der Öffentlichkeit achtlos weggeworfen wurden. Der Fotograf der «Glarner Nachrichten» hat aber trotzdem solche gefunden und fotografiert. Die so gesammelten Bilder stellt er diese Woche vor.

Bild Sasi Subramaniam